

hinkte merklich und stützte sich auf eine Flinte, die er im Zeughaus erobert hatte. Ich war sehr stolz auf diese Flinte, nur schade, daß das Schloß daran fehlte. Mein Bruder mußte erzählen. Er erzählte viel und gut, daß man ihm mit offenem Munde zuhörte; er sprach auch obenhin von einem Kolbenschlag, den er in der Hitze des Gefechts am Bein erhalten habe. Ich wurde immer stolzer auf meinen großen Bruder. Er mußte übrigens gleich wieder hinein, das war selbstverständlich. Als wir ins Haus gingen, sagte der Schmied zu mir: „Ich will dir mal was sagen, Hermann. Einer von den Erschten im Zeughaus is dein Bruder nich gewesen, sonst hätt'r sich enne bessere Flinte ausgesucht; na, und das mit'm Kolbenschlag — ja, ja — es is ja möglich — es kann ihm aber auch eener auf die Behen getreten haben.“ Da gefiel mir mein Freund, der Schmied, aber gar nicht. — Es folgten stürmische Tage, die immer wilder wurden, haarsträubende Nachrichten waren im Umlauf, die sich selber Lügen strasteten, manche aber bewahrheiteten sich und schürten die Aufregung. Der König hatte mit den Ministern die Residenz verlassen; die bewaffnete Macht wurde in der Neustadt zusammengezogen, um von da planmäßig gegen das revoltierende Alt-Dresden vorzugehen, und was die Aufständischen in helle Wut versetzte, preußisches Militär sollte zu Hilfe gerufen werden. Das stieß dem Faß den Boden aus. Barrikaden wuchsen aus der Erde empor, die die Stadt in eine Festung verwandelten; eine provisorische Regierung wurde gebildet. Die Sturmglocken heulten den ganzen Tag und machten die Nerven beben; Zuzüge vom Land, aus Städten und Städtchen strebten Dresden zu und stauten sich mit den Proviantkolonnen an den Schlägen. Das Flintengeknatter wurde stärker, je näher man sich auf den Leib rückte, und als die königliche Artillerie den Zwingervall besetzt hatte, sprachen die Kanonen ein lautes Wort mit darein. Als der Ruf: baut Barrikaden! bis in unsere stille Gegend gedrungen war, gab es kein Zögern. Alle Hände rührten sich. Wen nicht die Gesinnung trieb, den spornte die Furcht.

Mein Vater, einen alten Sorgenstuhl schleppend, dem ein Bein und ein Ohr fehlten, stieß mit einem Regisseur des Hoftheaters zusammen, der einen Hackfloß zum Barrikadenbau herbeiwälzte. Der Regisseur, Hofmann durch und durch, Milchbruder einer hochgestellten Persönlichkeit, und mein Vater stuzten, als sie sich hier bei der Arbeit trafen. Der Herr Regisseur suchte sich geschwind populär zu machen, indem er für die braven Barrikadenbauer Bier anfahren ließ, dann verschwand er auf Nimmerwiedersehen in sein Haus, das dem unseren gegenüber lag. Wie auf einen Zauber Schlag standen unsere Barrikaden plötzlich da, recht ruppige Barrikaden, wie Sperlingsnester anzusehen, denn die Begeisterung hatte umsichtig die Kumpelkammern geleert, auch alles, was für das Haus unbrauchbar geworden und im Wege herumstand, auf die Straße geworfen, zuletzt kam dran, was für den Kehricht reif war, zerschlossene Fußmatten, alte eiserne Kochtöpfe, durchgelegene Strohsäcke — alles fort mit Schaden!